

DRUDEL 11

Der App-Kompass – Praxiseinsatz der AchSo!-App in der Integrationsarbeit:
Wirkung, Resonanz und praxisorientierte Leitlinien

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Einleitung	2
2. Drudel 11 e.V.	3
3. Das Projekt App Kompass	4
4. Evaluation der AchSo!-App	9
5. Praxisbasierte Erkenntnisse und Handlungsperspektiven	10
5.1 Zielgruppe und Zugänge	10
5.2 Fachkräfte	11
5.3 Kultursensibilität als unverzichtbares Qualitätsmerkmal	12
5.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit	13
5.4.1 Pädagogische Umsetzung	13
5.4.2 Mediengestalterische Umsetzung	14
5.4.3 Interkulturelle Umsetzung	15
5.5. Gemeinsam Brücken bauen: Soziale Träger und IT Dienstleister	15
6. Fazit	17
7. Literaturverzeichnis	19

1. Einleitung

Die Digitalisierung hat unsere Gesellschaft in vielfältiger Weise tiefgreifend verändert. Auch der Bereich der Migration und Integration bleibt von diesen Entwicklungen nicht unberührt, sondern erfährt durch digitale Technologien und Kommunikationsformen grundlegende Veränderungen: Digitalisierung bietet neue Wege zur Unterstützung von Zugewanderten bei der Ankunft und der Integration.¹ Seit Mitte der 2010er Jahre wird die Forschung und Entwicklung digitaler Anwendungen für Geflüchtete vorangetrieben. Ein zentraler Meilenstein dieser Entwicklung ist der Digitale Flüchtlingsgipfel 2016, der vom Bundesministerium des Inneren in Berlin veranstaltet wird.² Zehn Jahre später sind viele digitale Anwendungen wieder verschwunden. Empirische Untersuchungen zur tatsächlichen Smartphone-Nutzung von Geflüchteten zeigen, dass spezialisierte Flüchtlings-Apps deutlich seltener verwendet werden als allgemein verbreitete Anwendungen wie Messenger oder Social-Media-Apps.³ Studien zeigen, dass zahlreiche speziell entwickelte Apps für Geflüchtete nur eine begrenzte Verbreitung erreichen oder nur kurzfristig bestehen und lediglich ein kleiner Teil der entwickelten Anwendungen langfristig genutzt oder wissenschaftlich untersucht wird.⁴

Unter welchen Bedingungen werden digitale Angebote also tatsächlich genutzt? Wie müssen sie gestaltet sein, um für die Zielgruppe relevant zu sein? Wie können digitale Angebote so gestaltet werden, dass sie existenzielle Bedarfe ernst nehmen und zugleich Räume für interkulturelle Reflexion eröffnen? Wie lassen sich technologische Möglichkeiten mit pädagogischer Verantwortung verbinden? Und welche strukturellen Herausforderungen zeigen sich bei der Entwicklung und Implementierung?

Der vorliegende Bericht beleuchtet die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Entwicklung und Implementierung der AchSo!-App, die im Rahmen des Projekts „Der App-Kompass – Praxisarbeit und Begleitung der Integrationsarbeit“ entstanden sind.⁵ Die dokumentierten Ergebnisse ermöglichen eine praxisnahe Analyse der spezifischen Herausforderungen und Potenziale digitaler Integrationsangebote und bilden zugleich eine Grundlage für die Planung und Umsetzung zukünftiger digitaler Projekte im Migrationsbereich.

¹ Vgl. Santos, Laura Llamas (2024): *Digital einfach(er) ankommen und teilhaben. Beispiele digitaler Angebote für Zugewanderte*. Berlin: Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung, in: https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2025/04/Minor_PaDi_Digital-einfacher-ankommen-und-teilhabe_2024.pdf, zuletzt abgerufen am 12.02.2026, S. 1.

² Bundesministerium des Inneren (2016): *Digitaler Flüchtlingsgipfel – Programm und Partner*. Berlin: BMI, in: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/248357/2016-digitaler-fluechtlingsgipfel-2016/>, zuletzt abgerufen am 12.03.2026.

³ AbuJarour, S., Bergert, C., Gundlach, J., Köster, A., & Krasnova, H. (2019). *Your Home Screen is Worth a Thousand Words: Investigating the Prevalence of Smartphone Apps among Refugees in Germany*. AMCIS Proceedings

⁴ Drolia, M., Papadakis, S., Sifaki, E., & Kalogiannakis, M. (2022). *Mobile learning applications for refugees: A systematic literature review*. Education Sciences, 12(2), 96.

⁵ Gefördert wird das Projekt 'Der App-Kompass - Praxiseinsatz und Begleitung in der Integrationsarbeit' vom 01.03.2023 bis 31.05.2026 durch Mittel der Europäischen Union aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds sowie durch das Thüringer Ministerium für Justiz, Migration und Verbraucherschutz.

2. Drudel 11 e.V.

Als anerkannter Träger der Jugendhilfe verwirklicht Drudel 11 e.V. seit 1993 in vielfältigen Projekten seinen ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz zur Entwicklung von Selbstkompetenz junger Menschen und prägt die Bildungs- und Beratungslandschaft durch analoge und digitale Angebote schwerpunktmäßig in Thüringen und auch bundesweit. Die Begegnung, Entwicklung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen ist dabei das Kernanliegen des Trägers für mehr Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung junger Menschen. Dabei bildet die Arbeit mit jungen Menschen im Arbeitsfeld der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit einen Tätigkeitsschwerpunkt neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Angeboten im Bereich Migration/ Integration.⁶

Im Folgenden werden die derzeit laufenden Projekte des Vereins in aller Kürze dargestellt.

Straßensozialarbeit Jena-Stadtmitte/West

Das Projekt ist ein Angebot der mobilen Jugendarbeit und richtet sich an junge Menschen, die sich überwiegend im öffentlichen Raum aufhalten und von anderen Angeboten oft nicht erreicht werden. Im Rahmen aufsuchender Arbeit treten die Fachkräfte in den direkten Kontakt mit Jugendlichen in ihren Lebenswelten und bauen tragfähige, freiwillige Beziehungen auf. Ziel der Straßensozialarbeit ist die Unterstützung junger Menschen bei der Bewältigung individueller Problemlagen, Stärkung ihrer Integration in Schule, Ausbildung und Gesellschaft sowie Förderung der sozialen Teilhabe.

Jugendbildungszentrum „polaris“

Das Jugendbildungs- und Begegnungszentrum „polaris“ ist ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit und bietet jungen Menschen einen niedrighschwellig, freiwillig nutzbaren Raum für Bildung, Austausch und kreative Aktivitäten. Im Mittelpunkt stehen selbstbestimmte Bildungsprozesse im Sinne non-formaler und informeller Bildung. Jugendliche können sich hier mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen, eigene Projekte entwickeln oder an Workshops teilnehmen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Medienbildung, die neben der Vermittlung von Medienkompetenz besonders kreative Medienarbeit umfasst. Das Ziel der Angebote des „polaris“ ist die Stärkung von Beteiligung, Selbstwirksamkeit und soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen.

Ausstiegsberatung (Thüringen) – Ausstieg bei Hass. Gewalt. Ausstieg.

Die Ausstiegsberatung ist ein Team aus pädagogischen Fachkräften und bietet Unterstützung beim Ausstieg aus Rechtsextremismus, Hass und Gewalt. Das Angebot richtet sich an Menschen, die sich von militanten demokratiefeindlichen Gruppen oder Einstellungen distanzieren und zukünftige Straftaten vermeiden möchten. Auch Angehörige, Eltern, Partner/Partnerin, Freunde/Freundinnen sowie Fachpersonal können sich bei Problemen im Umgang mit Rechtsextremismus an die Ausstiegsberatung wenden. Das Team agiert aufsuchend und thüringenweit. Alle Beratungen sind freiwillig, kostenfrei und vertraulich.

CLICK! – Digitale Trainings zur Rechtsextremismusprävention

⁶ Für weitere Informationen siehe auch: <https://www.drudel11.de/verein/>.

Das Projekt „CLICK!“ hat ein digitales Trainingsangebot im Bereich der Gewaltprävention und Distanzierungsarbeit entwickelt und implementiert. Dieses richtet sich insbesondere an straffällig gewordene junge Menschen und unterstützt sie dabei, problematische Einstellungen und Verhaltensweisen zu reflektieren und zu verändern. Das Training arbeitet mit interaktiven, medienpädagogischen Elementen und wird durch eine pädagogische Begleitung ergänzt. Ziel des Projekts ist der Abbau von Gewalt- und Abwertungshaltungen und die Stärkung sozialer sowie demokratischer Handlungskompetenzen.

deras_on – Deradikalisierung Antisemitismus Online

Das Projekt „deras_on – Deradikalisierung Antisemitismus Online“ ist ein Verbundprojekt aus Praxis und Wissenschaft, das sich mit antisemitischen und rechtsextremen Inhalten in sozialen Medien beschäftigt. Ziel von deras_on ist die Entwicklung sozialpädagogischer Ansprache- und Interventionsstrategien und die Erprobung von Reaktionen auf Hassreden in digitalen Kommunikationsräumen, um Distanzierungsprozesse anzustoßen. Verbundpartner ist das Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin.

TRUSThub – Hybrid. Vertrauen. Bilden.

TRUSThub ist ein hybrides Bildungs- und Präventionsangebot zur Stärkung von Vertrauen als personaler und sozialer Kompetenz junger Menschen. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Vertrauenskrisen die Anfälligkeit für Verschwörungsdenken und antidemokratische Einstellungen begünstigen. In handlungsorientierten, analogen und digitalen Trainingsformaten werden daher soziale, mediale und reflexive Kompetenzen gefördert sowie Strategien im Umgang mit Verschwörungserzählungen entwickelt. Ziel des Projekts ist die Stärkung individueller und gesellschaftlicher Handlungsfähigkeit und die Förderung demokratischer Resilienz.

3. Das Projekt App Kompass

Das Projekt „Der App-Kompass – Praxiseinsatz und Begleitung in der Integrationsarbeit“ ist ein weiteres Projekt von Drudel 11 e.V. im Handlungsfeld der Migration und Integration. Das Projekt schließt an das Projekt „Weltblick – Digitale Trainings für die Einwanderungsgesellschaft“ an, in dessen Rahmen die AchSo!-App bis Juli 2022 entwickelt wurde.⁷ Mit dem Beginn des Projekts App-Kompass im März 2023 liegt der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung, Implementierung und fachlichen Begleitung des Einsatzes der AchSo!-App als digitales Orientierungsangebot für junge, neu zugewanderte Menschen. Projektziel ist es, niedrigschwellige, mehrsprachige Zugänge zu gesellschaftlichem Wissen zu schaffen und Integrationsprozesse im Alltag digital zu unterstützen. Die Projektlaufzeit ist von März 2023 bis Mai 2026.

Was ist die AchSo!-App?

⁷ Gefördert wurde das Projekt "Weltblick – Digitale Trainings für die Einwanderungsgesellschaft" vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds sowie durch das Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz.

Die AchSo!-App ist ein digitales Lern- und Informationsangebot, das sich insbesondere an Menschen mit Migrationsgeschichte richtet, die sich im Ankommensprozess in Deutschland befinden. Durch die Bereitstellung praktischen Wissens über das Leben in Deutschland und interaktiver Lernformate soll die App dazu beitragen, Integrationsprozesse zu fördern und die Selbstbestimmung der Nutzer*innen im Alltag zu stärken, indem sie den Zugang zu alltagsrelevanten Informationen erleichtert und eine eigenständige gesellschaftliche Orientierung unterstützt.

Gleichzeitig adressiert das Angebot auch Fachkräfte der Integrationsarbeit, die die App als ergänzendes Instrument in ihrer pädagogischen oder beratenden Praxis einsetzen können. Eine hybride Nutzung wurde dabei konzeptionell von Beginn an berücksichtigt, sodass sowohl eine autonome Anwendung als auch die Integration in pädagogische Kontexte ermöglicht wird.

Ein zentrales Merkmal der AchSo!-App ist ihre Mehrsprachigkeit. Die Inhalte sind in Arabisch, Persisch, Ukrainisch, Tigrinya sowie Deutsch verfügbar, wodurch auch Personen mit geringen Deutschkenntnissen Zugang zu relevanten Informationen erhalten. Darüber hinaus basiert das Nutzungskonzept auf einem selbstbestimmten Lernansatz, der sich am sogenannten „Supermarkt-Prinzip“ orientiert. Nutzer*innen können eigenständig auswählen, welche Themen und Inhalte für ihre aktuelle Lebenssituation relevant sind, und diese in individueller Reihenfolge bearbeiten. Dadurch wird ein flexibles und bedarfsorientiertes Lernen ermöglicht.

Ein weiteres zentrales Prinzip des Projekts ist der niedrighschwellige Zugang zu Informationen. Komplexe gesellschaftliche Themen werden in der App anschaulich und verständlich aufbereitet und in klar strukturierter Form präsentiert. Die Inhalte sind zudem kultursensibel gestaltet, wobei Kultursensibilität sowohl in der Konzeption als auch in der inhaltlichen Aufbereitung und Übersetzung berücksichtigt wurde. Statt statischer kultureller Zuschreibungen verfolgt die App einen dialogorientierten Ansatz, der unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt und Raum für individuelle Erfahrungen lässt. Gleichzeitig wurde das Angebot kontinuierlich im Austausch mit der Zielgruppe weiterentwickelt, wodurch eine starke Bedarfsorientierung gewährleistet wurde.

Inhaltlich ist die App in verschiedene Formate gegliedert. Ein zentraler Bestandteil sind interaktive Stationen, die grundlegende gesellschaftliche Themen des Lebens in Deutschland aufgreifen. Diese Stationen vermitteln Wissen zu unterschiedlichen Bereichen (Die Große Welt der Kommunikation, Identität, Ausgrenzung, Geschichte und Politik, Beruf) und bieten jeweils mehrere thematische Schwerpunkte, die den Nutzer*innen eine differenzierte Auseinandersetzung mit diesen Themen ermöglichen.

Ergänzt werden die Stationen in der App durch das Format „Praktischen Tipps“, die in Form kurzer Video- oder Audiosequenzen bereitgestellt werden und konkrete Hilfestellungen für den Alltag geben (z.B. Mülltrennung, Bankkonto eröffnen oder Krankenversicherung).

Darüber hinaus verfügt die AchSo!-App über eine anonyme, Ende-zu-Ende verschlüsselte Chatfunktion, über die Nutzer*innen Fragen stellen und Unterstützung erhalten können. Ein mehrsprachiges Team beantwortet in Begleitung pädagogischer Fachkräfte die Anfragen vertraulich und kann bei Bedarf auf weiterführende Beratungs- oder Unterstützungsangebote verweisen. Dieses Angebot erweitert die rein informationsbasierte Nutzung der App um eine persönliche Beratungskomponente.

Als hybrides Bildungsangebot verbindet die AchSo!-App digitale Informationsvermittlung mit bestehenden Integrations- und Unterstützungsstrukturen. Sie trägt dazu bei, geografische und infrastrukturelle Barrieren zu überwinden und ermöglicht auch in ländlich geprägten oder

strukturschwachen Regionen den Zugang zu wichtigen Informationen. In diesem Sinne stellt die App eine sinnvolle Ergänzung zu Integrationskursen und anderen Bildungs- sowie Beratungsangeboten dar.⁸

Einordnung der AchSo!-App in App Landschaft

Die AchSo!-App unterscheidet sich von bestehenden digitalen Angeboten für Zugewanderte insbesondere durch ihre Zielsetzung, den Ankommensprozess durch thematische Stationen, wie z.B. zu Identität und Kommunikation zu unterstützen und zu erleichtern. Während zahlreiche andere Anwendungen ebenfalls mehrsprachige Inhalte bereitstellen und sich an ähnliche Zielgruppen richten, liegt ihr Schwerpunkt überwiegend auf der Vermittlung von Informationen oder auf Beratungsangeboten. Digitale Plattformen und Anwendungen wie Integreat App, Welcome App Germany, Handbook Germany oder Ankommen App stellen vor allem Informationen und praktische Hinweise zu Themen wie Alltag, Asylverfahren, Ausbildung und Arbeitsmarkt sowie zu Unterstützungs- und Beratungsstrukturen bereit. Andere digitale Angebote, etwa mbeon, konzentrieren sich hingegen primär auf digitale Migrationsberatung und den Zugang zu individuellen Beratungsleistungen.⁹ Im Unterschied dazu verfolgt die AchSo!-App einen stärker pädagogisch ausgerichteten Ansatz, der neben der Bereitstellung von Informationen insbesondere reflexive Lernprozesse zu Identität, Kommunikation und gesellschaftlicher Orientierung in den Mittelpunkt stellt. Zugleich weist die App Merkmale eines interkulturellen Trainings auf, indem sie handlungsorientierte Inhalte mit praxisnahen Alltagstipps verbindet, die den Nutzer*innen die Orientierung und Teilhabe in der Aufnahmegesellschaft erleichtern. Dadurch erweitert sie bestehende digitale Unterstützungsangebote um eine Dimension der sozial- und bildungsorientierten Begleitung im Ankommensprozess.

Zielgruppe

Die AchSo!-App richtet sich primär an Drittstaatsangehörige, die sich in Deutschland aufhalten oder einen längerfristigen Aufenthalt anstreben. Dazu zählen insbesondere Menschen mit einer dauerhaften oder längerfristigen Aufenthaltsperspektive, etwa mit einer Niederlassungserlaubnis, einer Aufenthaltserlaubnis von mindestens einem Jahr oder einer entsprechenden Bleibeperspektive. Darüber hinaus umfasst die Zielgruppe auch Personen in Übergangssituationen, etwa Geduldete oder Menschen, die Zugang zu Integrations- oder Berufssprachkursen haben, sowie Personen, die zum Zweck der Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuche nach Deutschland kommen. Ebenfalls einbezogen werden können enge Familienangehörige dieser Personen, sofern dies für den Integrationserfolg relevant ist.

Konzentriert wurde sich bei der Entwicklung und Implementierung der AchSo!-App auf Drittstaatsangehörige, die die Sprachen Arabisch, Persisch, Ukrainisch und Tigrinya sprechen.¹⁰

Beim Ankommen in Deutschland sieht sich diese Zielgruppe häufig mit vielfältigen strukturellen und individuellen Herausforderungen konfrontiert: Ein zentrales Hindernis ist die Sprachbarriere, die den Zugang zu Informationen, Bildung, Arbeit und sozialen Kontakten erheblich erschwert. Auch grundlegende Informationen über das deutsche Verwaltungssystem, rechtliche

⁸ Für weiterführende Informationen siehe: <https://www.achsoapp.de/>.

⁹ Vgl. Lehmann/Scheider (2025): Evaluation der App AchSo!. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung, S. 6 f.

¹⁰ Zu den Hintergründen siehe Kapitel 5.3.

Rahmenbedingungen oder Unterstützungsangebote sind oft schwer verständlich oder schwer zugänglich. Hinzu kommt die Komplexität institutioneller Abläufe, etwa im Bereich Aufenthaltsrecht, Arbeitsmarktintegration, Bildungssystem oder Gesundheitsversorgung. Viele neu Zugewanderte müssen sich in kurzer Zeit in einem für sie unbekanntem System orientieren, das stark formalisiert und bürokratisch geprägt ist. Auch auf sozialer Ebene bestehen Herausforderungen: Der Aufbau von sozialen Netzwerken, die Orientierung im Alltag sowie das Verständnis gesellschaftlicher Normen und Erwartungen benötigen Zeit und Unterstützung. Gleichzeitig können Erfahrungen von Unsicherheit, Diskriminierung oder sozialer Isolation den Integrationsprozess zusätzlich erschweren. Nicht zuletzt stehen viele Personen unter einem erheblichen ökonomischen Druck, etwa durch die Notwendigkeit, schnell eine Erwerbstätigkeit zu finden, ihre Qualifikationen anerkennen zu lassen oder ihren Lebensunterhalt zu sichern.

Vor diesem Hintergrund zielt die AchSo!-App darauf ab, niedrighschwellige, verständliche und praxisnahe Informationen bereitzustellen und so die Orientierung im Alltag sowie den Integrationsprozess gezielt zu unterstützen.

Übersicht der App Inhalte

Stationen: Greifen grundlegende gesellschaftliche Themen des Lebens in Deutschland auf. Diese Stationen vermitteln Wissen zu unterschiedlichen Bereichen und bieten jeweils mehrere thematische Schwerpunkte, die den Nutzer*innen eine differenzierte Auseinandersetzung mit diesen Themen ermöglichen.



Praktische Tipps: Ergänzt werden die Stationen in der App durch die „Praktischen Tipps“, die in Form kurzer Video- oder Audiosequenzen bereitgestellt werden und konkrete Hilfestellungen für den Alltag geben.



Bedarfe und Inhalte

Im Rahmen der pädagogischen Entwicklung der AchSo!-App seitens Drudel 11 e.V. wurde das Sprachangebot bewusst auf eine begrenzte Anzahl von Sprachen konzentriert. Die Priorisierung orientierte sich an der fachlichen Überlegung, insbesondere jene Sprachen zu berücksichtigen, für die bislang nur in geringem Umfang qualitativ hochwertige und alltagsrelevante Informationsangebote verfügbar sind und bei denen professionelle Übersetzungen häufig schwer zugänglich sind (u.a. Tigrinya und zum Zeitpunkt der Implementierung Ukrainisch). Berücksichtigt wurden ferner relevante Herkunftssprachen der Zielgruppen vor Ort in Thüringen (Arabisch, Persisch).

In Thüringen werden insbesondere Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan, der Ukraine und Eritrea aufgenommen. Gerade für Menschen aus Eritrea bestand ein besonderer Unterstützungsbedarf: Thüringen zählt zu den Hauptzuweisungsländern, ohne dass sich – anders als etwa in größeren westdeutschen Städten – bereits tragfähige Community-Strukturen etabliert hätten, auf die Neuankommende zurückgreifen können. Insgesamt zeigte sich, dass bestehende sprachliche Ressourcen und informelle Netzwerke den Bedarf an niedrigschwelligen, kultursensiblen und mehrsprachigen Angeboten nicht vollständig decken konnten. Die App zielte daher darauf ab, diese Versorgungslücke zu adressieren und den Zugang zu entsprechenden Informationen insbesondere für jene Gruppen zu erleichtern, die nicht oder nur eingeschränkt auf etablierte Unterstützungsstrukturen zurückgreifen können.

Auf Arabisch und in geringerem Umfang auch für Persisch gab es bereits zu Beginn des Projektstarts von Weitblick (2021) zahlreiche Informationen für diese Zielgruppe. Zudem existierten funktionierende Dolmetschstrukturen. Viele Einrichtungen verfügten über

Mitarbeitende und/oder Teilnehmende mit entsprechenden Sprachkompetenzen, sodass bilinguale Kommunikation selbst in strukturschwächeren Regionen häufig gewährleistet war. Gleichwohl zeigte sich ein deutlicher Mangel an gezielten interkulturellen und kultursensiblen Trainingsangeboten. Für arabisch- sowie persischsprachige Zielgruppen bestand somit zwar eine breitere Informationsbasis, jedoch nicht in diesem spezifischen Bereich, sodass das Projekt darauf ausgerichtet war, diese inhaltliche Lücke zu schließen.

Entscheidend für die Konzeption der AchSo!-App war von Beginn an weniger eine möglichst große Ausweitung des Sprachangebots als vielmehr die Qualität der sprachlichen Umsetzung. Die AchSo!-App verfolgt einen Ansatz kultursensibler Spracharbeit. Dieser Aspekt ist maßgeblich für die tatsächliche Nutzbarkeit digitaler Informationsangebote und kann für vergleichbare Projekte als fachlich sinnvoller Orientierungsrahmen dienen.

Darüber hinaus reagiert das digitale Angebot auf strukturelle Rahmenbedingungen im Bundesland Thüringen. Als Flächenland ist Thüringen durch zahlreiche ländliche Regionen geprägt, in denen nur wenige spezialisierte Unterstützungsangebote für junge Geflüchtete verfügbar sind. Die bestehenden Strukturen sind häufig dünn besetzt und teilweise stark ausgelastet.¹¹ Digitale Informationsangebote können hier eine wichtige ergänzende Funktion übernehmen, indem sie niedrighschwellige Zugänge zu relevanten Informationen schaffen. Ein zentraler Vorteil besteht dabei in der örtlichen und zeitlichen Unabhängigkeit der Nutzung: Inhalte können unabhängig von Öffnungszeiten oder der unmittelbaren Verfügbarkeit von Fachkräften abgerufen werden und stehen somit flexibel zur Verfügung.

Die in der AchSo!-App bereitgestellten Inhalte wurden auf Grundlage einer systematischen Bedarfsanalyse entwickelt. Ausgangspunkt bildete die Erhebung zentraler Informations- und Unterstützungsbedarfe der Zielgruppe. Ergänzend wurden einschlägige Fachstellen aus den Bereichen Migrationsarbeit, Jugendhilfe und Beratung in den Entwicklungsprozess einbezogen. Durch diesen multiperspektivischen Ansatz konnten sowohl die lebensweltlichen Bedarfe der Zielgruppe als auch fachliche Anforderungen und Erfahrungen aus der Praxis berücksichtigt werden.

4. Evaluation der AchSo!-App

In der Zeit vom 15.11.2024 bis 15.11.2025 wurde die AchSo!-App vom Institut für E-Beratung an der Technischen Hochschule Nürnberg evaluiert. Die Evaluation folgte einem mehrdimensionalen Evaluationsdesign. Sie gliederte sich in zwei zentrale Phasen: eine formative und eine summative Evaluation. Ziel der formativen Evaluation war insbesondere Einsatz, Akzeptanz und Nutzung der App zu analysieren, um daraus mögliche Verbesserungspotenziale abzuleiten. Zu diesem Zweck wurden qualitative Befragungen mit jungen Zugewanderten sowie mit Fachkräften aus der Migrationsarbeit durchgeführt. Darüber hinaus sollte im Rahmen eines längsschnittlichen Ansatzes exploriert werden, inwiefern sich bei einer längerfristigen Nutzung der App potenzielle Wirkungen beobachten lassen.¹² Die

¹¹ Rauch, Elena (2025): Thüringen drohen massive Einbrüche in der Integrationsarbeit, in Thüringer Allgemeine: <https://www.thueringer-allgemeine.de/politik/article410292871/thueringen-drohen-massive-einbrueche-in-der-integrationsarbeit.html>, zuletzt abgerufen am 18.03.2026.

¹² Vgl. Lehmann/Scheider (2025): Evaluation der App AchSo!. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung, S. 8.

summative Evaluation hatte zum Ziel, die in der formativen Phase gewonnenen Erkenntnisse zu überprüfen und die Wirksamkeit der App in einem stärker kontrollierten Setting zu untersuchen. Im Mittelpunkt dieser Phase stand die quantitative Befragung der Nutzer*innen.¹³

Die in diesem Bericht dargestellten Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen aus der Praxis für die Praxis basieren sowohl auf der externen wissenschaftlichen Begleitforschung der Technischen Hochschule Nürnberg als auch auf projektinterner Qualitätssicherung. Diese umfasste systematische teilnehmende Beobachtungen in Workshops und Schulungen sowie kontinuierliche Rückmeldungen von Nutzer*innen und Fachkräften. Ergänzend wurden teaminterne qualitative und quantitative Erhebungen durchgeführt.

5. Praxisbasierte Erkenntnisse und Handlungsperspektiven

5.1 Zielgruppe und Zugänge

Die externe Evaluation sowie intern gewonnene und systematisierte Erfahrungen aus dem Projekt App Kompass zeigen, dass digitale Bildungsangebote für Drittstaatsangehörige ein großes Potenzial besitzen, ihre Nutzung jedoch stark von den Lebensbedingungen der Zielgruppe beeinflusst wird. Auch bei qualitativ hochwertigen und kostenfrei zugänglichen Angeboten wie der AchSo!-App zeigt sich, dass eine kontinuierliche und eigenständige Nutzung nicht allein durch die technische Verfügbarkeit gewährleistet ist. Die Annahme, digitale Angebote können aufgrund der alltäglichen Nutzung von Smartphones als besonders niedragschwelliger „Begleiter in der Hosentasche“ fungieren, erweist sich in der Praxis als nur teilweise zutreffend. Vielmehr verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Aufmerksamkeit und zeitlichen Ressourcen Drittstaatsangehöriger häufig durch akute Herausforderungen des Ankommensprozesses gebunden sind.¹⁴ Zudem ist die Passgenauigkeit digitaler Angebote eng mit dem jeweiligen Lebenskontext der Zielgruppe verbunden. Für neu angekommene Personen mit unsicherem Aufenthaltsstatus erweisen sich insbesondere alltagspraktische Informationen als relevant, während Inhalte zu interkultureller Kommunikation und Identitätsentwicklung ihr Potenzial häufig in stabileren Lebensphasen entfalten. In der AchSo!-App werden beide Inhalte parallel bereitgestellt, sodass Nutzer*innen situationsabhängig selbst entscheiden können, welche Inhalte für sie aktuell relevant sind; zugleich kann eine Einbettung in begleitete pädagogische Settings die Nutzung sinnvoll unterstützen und vertiefen.

Die Einbettung in bestehende Strukturen unterstützt die Orientierung der Nutzer*innen innerhalb des Angebots. Gerade für Personen im Ankommensprozess, die häufig mit einer Vielzahl neuer Informationen und Anforderungen konfrontiert sind, kann eine begleitete Nutzung dazu beitragen, Inhalte gezielter auszuwählen und besser in den eigenen Alltag zu übertragen. Gleichzeitig fördert der gemeinsame Einsatz der App in Bildungs- oder Beratungskontexten Austausch und Diskussion, wodurch die vermittelten Themen vertieft werden können.¹⁵

¹³ Vgl. Lehmann/Scheider (2025): Evaluation der App AchSo! Summative Evaluation. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung, S. 5.

¹⁴ Vgl. Lehmann/Scheider (2025): Evaluation der App AchSo!. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung, S. 18.

¹⁵ Vgl. ebd., S. 32.

Der Zugang zur Zielgruppe erfolgte primär über bestehende persönliche und institutionelle Kontakte zu Sprachschulen, sozialen Trägern, Gemeinschaftsunterkünften sowie Community-Strukturen des Trägers Drudel 11 e.V. Diese etablierten Netzwerke stellten stabile Kontaktwege bereit und boten geeignete Kontexte, in denen die App vorgestellt und erprobt werden konnte. Rekrutierungsversuche ohne vorherige persönliche Beziehungen – beispielsweise durch Rundmails oder telefonische Anfragen – erwiesen sich weitgehend als ineffektiv. Dies unterstreicht, dass der Zugang nicht allein über Informationen oder Angebote gelingt, sondern maßgeblich davon abhängt, ob bereits eine vertrauensvolle, positiv besetzte Beziehung zu den ansprechenden Personen besteht. Die Evaluation und eigene Erfahrungen verdeutlichen, dass Vertrauen nicht automatisch entsteht, sondern durch kontinuierliche Einbindung in bestehende Strukturen und durch den Kontakt zu Fachkräften aufgebaut wird. Persönliche Bekanntheit und wiederholte Begegnungen schaffen dabei eine zentrale Grundlage, um Angebote überhaupt wirksam platzieren zu können. In diesem Sinne erweist sich eine gute Vernetzung in Beratungs- und Community-Kontexten nicht nur als förderlich, sondern als entscheidende Voraussetzung für die erfolgreiche Implementierung digitaler Angebote.¹⁶

Trotz der engen Zusammenarbeit und Bedarfsanalysen mit der Zielgruppe sowie mit einschlägigen Fachstellen kann ein digitales Angebot wie die AchSo!-App nicht alle Personen der Zielgruppe in gleicher Weise erreichen. Sowohl die qualitativen Ergebnisse der Evaluation als auch Erfahrungen aus der Projektpraxis verdeutlichen die ausgeprägte Heterogenität innerhalb der adressierten Gruppe. In der Migrations- und Bildungsforschung wird Heterogenität als grundlegendes Merkmal sozialer Gruppen verstanden, das sich aus unterschiedlichen biografischen, sprachlichen, kulturellen und sozialen Voraussetzungen ergibt.¹⁷ Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass digitale Inhalte zwangsläufig unterschiedlich interpretiert und bewertet werden.

Auch im Kontext der AchSo!-App zeigte sich, dass die Rezeption der Inhalte stark von Faktoren wie Herkunft, individueller Lebenslage, Aufenthaltsdauer und persönlichen Erfahrungen geprägt ist. In der praktischen Anwendung wurde deutlich, dass einzelne Übungen bei verschiedenen Sprachgruppen unterschiedlich aufgenommen wurden: Während bestimmte Inhalte von einer Gruppe positiv bewertet wurden, führten sie bei anderen zu Irritationen oder wurden anders interpretiert.¹⁸

5.2 Fachkräfte

Im Allgemeinen wurde die AchSo-App von Fachkräften als positiv bewertet.¹⁹ Erfahrungen haben gezeigt, dass die App diese in ihrer täglichen Praxis unterstützen und entlasten kann, da die mehrsprachigen Informations- und Lernangebote für Geflüchtete niedrigschwellig bereitgestellt werden. Insbesondere die in der App integrierten „Praktischen Tipps“ vermitteln alltagsrelevante Informationen zu zentralen Lebensbereichen in Deutschland. Dadurch erhalten Nutzer*innen die Möglichkeit, grundlegende Fragen selbstständig zu klären und wichtige Inhalte

¹⁶ Vgl. Lehmann/Scheider (2025): Evaluation der App AchSo! Summative Evaluation. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung, S. 19.

¹⁷ Prengel, Annedore (2013): Herausforderung: Heterogenität, in: Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/145242/herausforderung-heterogenitaet/>, zuletzt abgerufen am 16.03.2026.

¹⁸ Vgl. Lehmann/Scheider (2025): Evaluation der App AchSo!. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung, S. 24.

¹⁹ Vgl. ebd., S. 29.

in ihrer jeweiligen Erstsprache nachzuvollziehen. Für Fachkräfte bedeutet dies eine Unterstützung in Beratungssituationen, insbesondere dann, wenn sprachliche Barrieren bestehen. Auch wenn die beratende Person die jeweilige Sprache nicht beherrscht, kann sie über ein begleitendes Handbuch²⁰ nachvollziehen, welche Inhalte in den einzelnen Praktischen Tipps vermittelt werden, und diese gezielt in der Arbeit mit Klient*innen einsetzen.

Darüber hinaus bietet die App eine Chatfunktion, auf die Fachkräfte bei weiterführendem Beratungsbedarf verweisen können. Dieser Chat ermöglicht eine anonyme und verschlüsselte Kommunikation und stellt kultursensible Verweisberatung in mehreren Sprachen bereit. Auf diese Weise können Nutzer*innen bei spezifischen Anliegen zusätzliche Unterstützung erhalten und gegebenenfalls an passende Hilfs- und Beratungsangebote weitergeleitet werden.²¹

Neben der Vermittlung praktischer Informationen enthält die AchSo!-App auch interaktive Übungen, die zur Reflexion persönlicher, gesellschaftlicher, historischer und politischer Themen anregen. Diese Inhalte eröffnen Räume für eine vertiefte Auseinandersetzung mit Fragen von Identität, Zusammenleben und gesellschaftlicher Orientierung und können somit auch von Fachkräften in pädagogischen Kontexten, z.B. beim Spracherwerb, genutzt werden.

Austauschformate wie Fachtage²² oder Netzwerktreffen mit Akteur*innen der Migrationsarbeit wurden von Fachkräften als besonders wertvoll wahrgenommen und sollten gezielt gefördert werden. Sie ermöglichen nicht nur den Transfer von Wissen über digitale Tools, sondern fördern zugleich die Reflexion pädagogischer Ansätze sowie kultursensibler Arbeitsweisen. Vor diesem Hintergrund ist es sinnvoll, Fachkräfte von Beginn an als zentrale Zielgruppe von Projekten zu berücksichtigen und aktiv in Entwicklungsprozesse einzubeziehen. Fachkräfte nehmen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung digitaler Angebote ein. Durch ihre Einschätzung und Empfehlung tragen sie maßgeblich dazu bei, dass digitale Tools die Zielgruppe erreichen und genutzt werden. Ihre aktive Unterstützung fördert somit, dass auch qualitativ hochwertige Software ihr Potenzial in der Praxis entfalten kann. Schulungsangebote, Austauschformate und praxisnahe Materialien können dabei zur Verbreitung digitaler Angebote beitragen, während der Aufbau von Netzwerken und Austauschplattformen deren nachhaltige Implementierung unterstützt.²³

5.3 Kultursensibilität als unverzichtbares Qualitätsmerkmal

Die Mehrsprachigkeit wurde von jungen Geflüchteten und Fachkräften als grundlegende Voraussetzung für die Nutzbarkeit der AchSo!-App benannt. Entsprechend war eine kultursensible Übersetzung von Beginn an zentraler Bestandteil der inhaltlichen Entwicklung.

²⁰ Siehe: <https://www.achsoapp.de/material/handbuch/>.

²¹ Ebd.

²² Im Rahmen des Projekts „Der App Kompass“ wurden zwei Fachtage veranstaltet:

1. AchSo!-Fachtage 2024. Von Ankunft bis Zukunft. Digitale Integrationsangebote am 15.05.2024 sowie
2. AchSo!-Fachtage 2025 „Widerstände und Wege – Intersektionale Perspektiven in der Migrationsarbeit“ am 30. September 2025.

²³ Das Angebot von Schulungen für Fachkräfte, wie die AchSo!-App im Berufsalltag sinnvoll integriert werden kann, wird von Fachkräften im Migrations- und Integrationsbereich sehr gut angenommen. Auch die Bereitstellung praxisnaher Materialien, die auch auf der Projekthomepage abrufbar sind, stößt auf reges Interesse. Siehe: <https://www.achsoapp.de/material/>.

Die Evaluation zeigt, dass eine wirksame mehrsprachige Aufbereitung über eine reine Sprachübertragung hinausgehen muss. Entscheidend für Akzeptanz und Verständlichkeit sind insbesondere sprachliche Einfachheit, präzise und zielgruppengerechte Begrifflichkeiten sowie technische Anpassungen, etwa die korrekte Leserichtung bei Sprachen wie Arabisch oder Persisch.²⁴

Darüber hinaus erwies sich eine kultursensible Gestaltung der Inhalte als zentrales Qualitätsmerkmal. Übungen funktionieren insbesondere dann erfolgreich, wenn alle Gestaltungselemente – von Bildmaterial und Szenarien bis hin zu Sprache und didaktischer Aufbereitung – an die Lebenswelten, Erfahrungshintergründe und kulturellen Bezugspunkte der Nutzer*innen anschließen.

Die Entwicklung der AchSo!-App berücksichtigte diesen Anspruch durch einen iterativen Prozess mit wiederholten Testungen in unterschiedlichen Sprachgruppen. Dadurch konnten verschiedene Rezeptionsweisen frühzeitig identifiziert und Inhalte entsprechend angepasst werden. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Einbindung muttersprachlicher Übersetzer*innen mit pädagogischem Hintergrund, die sowohl sprachliche Präzision als auch kulturelle Kontextualisierung gewährleisten konnten. Insgesamt bestätigt die Evaluation, dass eine umfassend kultursensible Spracharbeit maßgeblich zur Verständlichkeit, Akzeptanz und praktischen Nutzbarkeit digitaler Informationsangebote für heterogene Zielgruppen beiträgt.

5.4 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die Inhalte der AchSo!-App wurden interdisziplinär entwickelt und sowohl pädagogisch als auch mediengestalterisch umgesetzt. Die pädagogische Konzeption zielte darauf ab, komplexe Themen verständlich, lebensweltorientiert und didaktisch sinnvoll aufzubereiten. Ergänzend dazu wurde eine mediengestalterische Umsetzung gewählt, die eine anschauliche, visuell unterstützte und nutzerfreundliche Vermittlung der Inhalte ermöglicht. Neben diesen inhaltlichen und gestalterischen Komponenten bildete die technische Entwicklung eine weitere zentrale Ebene des Projekts. Sie hat sichergestellt, dass die Inhalte in einer funktionalen, zugänglichen und stabilen digitalen Anwendung bereitgestellt werden können. Von Projektbeginn an war dementsprechend die Expertise im Bereich Pädagogik, Mediengestaltung und Interkultureller Kommunikation im Projektteam gefragt. Darüber hinaus waren externe Dienstleister für die technische Weiterentwicklung notwendig.

5.4.1 PÄDAGOGISCHE UMSETZUNG

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Projekt App-Kompass war die methodische Erarbeitung der Inhalte der Stationen in der App. Die pädagogischen Fachkräfte entwickelten hierfür zunächst im analogen Setting zentrale Methodenideen, Reflexionsanlässe, alltagsnahe Fragestellungen und interaktive Elemente. In der anschließenden engen Zusammenarbeit mit der Mediengestaltung wurde gemeinsam geprüft, inwiefern diese Ansätze medial umsetzbar sind und wie sie sinnvoll in die digitale Anwendung übertragen werden können. Gleichzeitig bot die mediengestalterische Umsetzung konkrete Visualisierungen und

²⁴ Vgl. ebd., S. 22, 24f.

Prototypen, die von pädagogischer Seite aufgegriffen, reflektiert und bei Bedarf durch weitere Anregungen ergänzt wurden.

So entstand ein eng ineinandergreifender Prozess, in dem beide Perspektiven kontinuierlich zusammenwirkten: Pädagogik und Mediengestaltung brachten ihre jeweiligen Sichtweisen ein, um die Inhalte sowohl didaktisch fundiert als auch gestalterisch ansprechend umzusetzen. Auf diese Weise konnten eigenständige Auseinandersetzungen ermöglicht und zugleich gute Voraussetzungen für eine Vertiefung in begleiteten Settings geschaffen werden. Dabei wurde durchgängig darauf geachtet, unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen der Zielgruppe zu berücksichtigen und die Inhalte verständlich sowie offen zu gestalten.

5.4.2 MEDIENGESTALTERISCHE UMSETZUNG

Ein besonderer Fokus der mediengestalterischen Tätigkeit im Projekt App-Kompass lag auf der kultursensiblen Gestaltung. Bereits in der frühen Projektphase wurden Personas entwickelt, um typische Nutzer*innenprofile abzubilden und Gestaltung sowie Inhalte daran auszurichten. Ergänzend dazu fanden Pre-Tests mit der Zielgruppe statt, um Verständlichkeit, Ansprache und Nutzbarkeit zu prüfen. Der gesamte Prozess war iterativ angelegt, sodass Rückmeldungen kontinuierlich in die Weiterentwicklung einfließen und kulturell geprägte Wahrnehmungs- und Nutzungsweisen angemessen berücksichtigt werden konnten.

Zu den zentralen gestalterischen Herausforderungen gehörten unterschiedliche Lesrichtungen der in der App angebotenen Sprachen sowie damit verbundene Anforderungen an die Benutzerführung. Auch die intuitive Platzierung von Buttons und die Berücksichtigung kultureller Präferenzen in Farbgebung, Bildsprache und Symbolik spielten eine wichtige Rolle. Eine besondere Herausforderung im Projekt App Kompass bestand zudem darin, dass das Team Mediengestaltung Gestaltungslösungen für Sprachen entwickeln musste, die sie teilweise selbst nicht beherrschten – was eine besonders sorgfältige und eng abgestimmte Arbeitsweise erforderte.

Die Evaluation zeigte, dass sich Nutzungsgewohnheiten dynamisch verändern: Klassische Button-Navigation wurde im Laufe der Projektlaufzeit zunehmend als weniger zeitgemäß wahrgenommen, während scrollbasierte Formate stärker den Erwartungen der Nutzer*innen entsprachen.²⁵ Dementsprechend wurde das Interface weiterentwickelt und durch fortlaufende Scroll-Formate ergänzt, die ein intuitiveres Navigieren ermöglichen und von der Zielgruppe positiv bewertet wurden. Ergänzend wurde ein Gamification-Konzept integriert, das motivationale Elemente wie Fortschrittsanzeigen und interaktive Feedbacksysteme nutzt, ohne vom Inhalt abzulenken.

Insgesamt wird deutlich, dass kultursensible Gestaltung, iterative Prozesse, mediengestalterische Qualität und die Anpassung an veränderte Nutzungsgewohnheiten zentrale Erfolgsfaktoren für die Akzeptanz und Wirksamkeit digitaler Anwendungen sind.

²⁵ Vgl. ebd., S. 24.

5.4.3 INTERKULTURELLE UMSETZUNG

Die Umsetzung des Projekts war maßgeblich durch eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit geprägt. Neben den Bereichen Mediengestaltung und Pädagogik wurde das Gesamtteam des Projekts App-Kompass gezielt durch Expertise in interkultureller Kommunikation ergänzt. Jede angebotene Sprache war durch eine*n Mitarbeiter*in vertreten, der/die über sehr hohe Sprachkompetenz auf muttersprachlichem Niveau verfügte und zugleich mit den jeweiligen kulturellen Kontexten umfassend vertraut war (Team interkulturelle Kommunikation). Diese Konstellation ermöglichte eine differenzierte und kultursensible Ausarbeitung aller Inhalte.

Das Team für interkulturelle Kommunikation übernahm dabei eine zentrale Vermittlungsfunktion zwischen pädagogischer Konzeption, medialer Umsetzung und Zielgruppenperspektive. Es begleitete die Entwicklung der pädagogischen Inhalte beratend und stellte sicher, dass kulturelle Deutungsmuster, Kontextbezüge und potenzielle Sensibilitäten angemessen berücksichtigt wurden. Gleichzeitig wurde durch die Einbindung sprachlich und kulturell versierter Fachkräfte eine kontinuierliche Rückkopplung mit der Zielgruppe ermöglicht, ohne dass Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden mussten. Dies erwies sich als entscheidend, um Inhalte nicht nur sprachlich zugänglich, sondern auch inhaltlich anschlussfähig zu gestalten.

Auch im Bereich der Mediengestaltung war die interkulturelle Expertise von zentraler Bedeutung. Sie unterstützte die Entwicklung kultursensibler visueller und gestalterischer Lösungen und ermöglichte zugleich die Umsetzung mehrsprachiger Inhalte, die über die Sprachkompetenzen der Mediengestalterinnen hinausgingen. Insbesondere bei der Produktion und Postproduktion von Videoformaten stellte dies eine Herausforderung dar, da Schnitt, Timing und inhaltliche Kohärenz sprachübergreifend abgestimmt werden mussten. Durch die enge Zusammenarbeit konnten diese komplexen Anforderungen jedoch erfolgreich bewältigt werden.

Darüber hinaus war die interdisziplinäre Abstimmung essenziell für die typografische Gestaltung mehrsprachiger Inhalte. Die Arbeit mit unterschiedlichen Schriftsystemen erforderte spezifisches Fachwissen im Umgang mit verschiedenen Zeichensätzen, Schriftsystemen und typografischen Konventionen, etwa bei rechts-nach-links verlaufenden Schriften oder nicht-lateinischen Alphabeten. Auf dieser Grundlage konnten auch komplexe sprachliche Anforderungen gestalterisch präzise umgesetzt werden.

Die Übersetzung der Inhalte erfolgte ebenfalls durch das Team für interkulturelle Kommunikation und ging über eine rein sprachliche Übertragung hinaus. Im Sinne einer kultursensiblen Übersetzung wurden Inhalte kontextualisiert, angepasst und in enger Rückkopplung mit Vertreter*innen der Zielgruppe überprüft. Insgesamt zeigt sich, dass die enge Verzahnung von pädagogischer, gestalterischer und interkultureller Expertise eine wesentliche Voraussetzung für die Qualität und Wirksamkeit des Projekts darstellt.

5.5. Gemeinsam Brücken bauen: Soziale Träger und IT Dienstleister

Im Rahmen der Weiterentwicklung der AchSo!-App durch Drudel 11 e.V. und TD Software wurde deutlich, wie bereichernd die Zusammenarbeit unterschiedlicher fachlicher Perspektiven sein

kann. Die verschiedenen Fachsprachen aus IT und sozialer Arbeit stellten dabei eine anspruchsvolle, zugleich jedoch produktive Grundlage für den Austausch dar. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten sowie mit Fragen zu Entwicklungsaufwand, praktischer Umsetzung und technischen Möglichkeiten bot die Chance, ein gemeinsames Verständnis zu erarbeiten. Dieser Prozess ist notwendig, um Missverständnisse und Unklarheiten zu vermeiden und hat dazu beigetragen, Erwartungen klarer abzustimmen und die Zusammenarbeit zunehmend effizienter und zielgerichteter zu gestalten.

Personelle und finanzielle Ressourcen

Die technische Weiterentwicklung der App in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister hat sowohl zeitliche, finanzielle als auch personelle Ressourcen in mehrere Hinsichten beansprucht. Insbesondere sind Fachkräfte notwendig, die neben pädagogischer Expertise über ein fundiertes technisches Verständnis verfügen, um als Schnittstelle zwischen inhaltlichen Anforderungen und technischer Realisierung zu fungieren.

Im Rahmen der App-Testungen zeigten sich vereinzelt technische Einschränkungen, die wertvolle Hinweise für die technische Weiterentwicklung der App lieferten. Eine unmittelbare Fehlerbehebung erforderte einen kontinuierlichen Abstimmungsprozess zwischen pädagogischen Fachkräften und externen Dienstleistern. Dies verweist auf die grundsätzliche Komplexität, die mit der Übersetzung didaktischer Anforderungen in technische Lösungen einhergeht sowie auf einen Prozess, der Zeit braucht.

Um geeignet externe Dienstleister auszuwählen und eine qualitätsgesicherte technische Umsetzung zu gewährleisten, sind im Rahmen der Beauftragung externer technischer Dienstleistungen formalisierte Ausschreibungsverfahren zu beachten, deren Konzeption, Steuerung und Begleitung ebenfalls zeitliche und personelle Ressourcen sowie fundierte Kenntnisse in vergaberechtlichen Prozessen erfordern. Eine technische Beratung und Begleitung von solchen Ausschreibungsprozessen kann sinnvoll sein und sollte in Betracht gezogen werden.

Auswahl technologischer Grundlagen und Entwicklungsform

Im Projektverlauf wurde deutlich, wie entscheidend die Wahl technologischer Grundlagen für die langfristige Nutzbarkeit ist. Vor diesem Hintergrund bieten sich insbesondere Open-Source-Lösungen an, da sie eine höhere Flexibilität, bessere Übertragbarkeit („Umziehbarkeit“) sowie eine unabhängigere Weiterentwicklung ermöglichen. Proprietäre bzw. geschlossene Systeme können hingegen die Anpassungsfähigkeit einschränken und Abhängigkeiten von einzelnen Dienstleistern verstärken. Entsprechend sollte darauf geachtet werden, dass Anwendungen auf gängigen, breit unterstützten Technologien und Skripten basieren. Dies erleichtert die Wartung, ermöglicht die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Dienstleistern und sichert die langfristige Betriebbarkeit der Anwendung. Ein weiterer zentraler Aspekt betrifft die Wahl der Entwicklungsform: Native Apps sind mit einem deutlich höheren Entwicklungs- und Pflegeaufwand verbunden als webbasierte Anwendungen, da sie in der Regel plattformspezifisch (z. B. für iOS und Android) umgesetzt und kontinuierlich angepasst werden können. Webbasierte Lösungen sind demgegenüber flexibler, leichter zu aktualisieren und mit

geringerem Aufwand plattformübergreifend einsetzbar. Gleichzeitig zeigte sich, dass bestehende technische Strukturen die Weiterentwicklung begrenzen können. Beispielsweise stehen mittlerweile leistungsfähigere Alternativen als H5P-Elemente zur Verfügung, lassen sich jedoch aufgrund der bestehenden Codebasis derzeit nicht ohne Weiteres integrieren.

Inhaltliche Pflege und technische Betreuung

Digitale Anwendungen unterliegen aus Nutzer*innenperspektive deutlich höheren Erwartungen an Aktualität als klassische Printprodukte. Dies gilt insbesondere für dynamische Themenfelder wie z.B. das Asyl- und Asylbewerberleistungsrecht, das sich fortlaufend verändert und daher einen hohen Anpassungsbedarf aufweist. Digitale Angebote müssen entsprechend kontinuierlich inhaltlich gepflegt und technisch betreut werden.

Für Betreibende einer App ergeben sich daraus spezifische Anforderungen: Zum einen ist ein flexibel nutzbares Content-Management-System (CMS) notwendig, das eigenständige inhaltliche Aktualisierungen ohne externe Entwicklerunterstützung ermöglicht. Zum anderen bedarf es ausreichender personeller Ressourcen, die sowohl fachlich-pädagogische als auch mediengestalterische Kompetenzen abdecken. Größere technische Anpassungen können in der Regel nicht intern umgesetzt werden und müssen extern vergeben werden. Dies führt häufig zu längeren Umsetzungszeiträumen, in denen Anwendungen aus Sicht der Nutzenden an Aktualität verlieren können. Ein Beispiel hierfür aus dem Projekt ist die Einbindung von gifs.

Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, bereits in der Projektplanung realistisch einzuschätzen, welche Ressourcen für Entwicklung, laufende Pflege und zukünftige Anpassungen notwendig sind. Fragen der langfristigen Sicherung und Weiterentwicklung digitaler Angebote sollten dabei von Beginn an berücksichtigt werden.

6. Fazit

Im Verlauf der Projektlaufzeit haben KI-gestützte Anwendungen die Art und Weise, wie Informationen eingeholt und verarbeitet werden, erheblich erweitert. Informationen sind heute vielfach mehrsprachig über soziale Netzwerke, Messenger-Dienste oder KI-gestützte Anwendungen verfügbar. Teilnehmende nannten in Interviews insbesondere ChatGPT und ähnliche Tools, die als schnell, individuell anpassbar und unkompliziert beschrieben wurden – insbesondere bei konkreten Alltagsfragen und Informationen.²⁶

Im Vergleich dazu erfordert die Nutzung der AchSo!-App eine aktive Suche und Filterung relevanter Informationen, was die Auseinandersetzung mit den Inhalten bewusst strukturiert und Lernprozesse unterstützt. Zudem ändern sich digitale Nutzungsmuster – etwa Scroll-, Klick- und Interaktionslogiken – kontinuierlich, während Apps aufgrund von Entwicklungszyklen nur schrittweise angepasst werden können. Dieser Kontext unterstreicht die Notwendigkeit, den Mehrwert spezifischer Bildungsapps klar zu kommunizieren.

²⁶ Vgl. ebd., S. 23,f.

Der besondere Vorteil von Lernapps, wie der AchSo!-App, liegt in der fachlich geprüften und validierten Aufbereitung der Inhalte, in der Verlässlichkeit bei rechtlich relevanten Fragestellungen sowie in der didaktischen Strukturierung mit Lernpfaden, Reflexionsanregungen und visueller Unterstützung. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal besteht in den mehrsprachigen und kultursensibel gestalteten Inhalten, die auch für Sprachen wie Tigrinya oder Arabisch verfügbar sind, die in gängigen KI-Tools bislang nur eingeschränkt unterstützt werden. Damit bietet die App eine gezielt zugeschnittene, hochwertige Ergänzung zu allgemein verfügbaren digitalen Informationsangeboten.

Ein weiterer zentraler Vorteil von Bildungsapps im Integrationsbereich liegt insbesondere in ihrem pädagogischen Einsatz innerhalb bestehender Bildungs- und Beratungsstrukturen. Sie können gezielt in Unterricht, Workshops oder Beratungssituationen eingebunden werden und bieten Fachkräften verlässliche Materialien, die methodisch-didaktisch aufbereitet sind. Dadurch fungieren sie als unterstützendes Werkzeug, das Lernprozesse anleitet, strukturiert und begleitet – im Unterschied zu KI-Anwendungen, die primär auf individuelle, situative Abfragen reagieren und weniger in didaktische Gesamtkonzepte eingebettet sind. Nicht zuletzt bieten Bildungsapps Vorteile in Bezug auf Verbindlichkeit und Orientierung: Sie schaffen klare thematische Einstiege, vermeiden potenzielle Fehlinformationen durch ungenaue oder missverständliche KI-Antworten und ermöglichen eine schrittweise Kompetenzentwicklung. Damit stellen sie eine strukturierte, pädagogisch fundierte und verlässliche Ergänzung zu KI-basierten Informationsangeboten dar.

Digitale Angebote wie Lernapps benötigen auch über ihre Entwicklungsphase hinaus kontinuierliche Ressourcen: für technische Betreuung, regelmäßige Sicherheits- und Funktionsupdates, die fortlaufende Pflege und Aktualisierung der Inhalte sowie Anpassungen an sich veränderte Nutzungsgewohnheiten und digitale Standards.

Eine nachhaltige Nutzung und langfristige Verstetigung solcher Angebote setzt daher voraus, dass notwendige fachliche, technische und interkulturelle Kompetenzen dauerhaft gesichert sind und dafür finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Nur so kann gewährleistet werden, dass Inhalte aktuell und qualitativ hochwertig bleiben, technische Anforderungen erfüllt werden und die Anwendung ihre praktische Relevanz behält. Fehlen diese Voraussetzungen, besteht die Gefahr, dass digitale Lernangebote an Wirksamkeit verlieren und langfristig nicht mehr sinnvoll eingesetzt werden können.

7. Literaturverzeichnis

AbuJarour, S.; Bergert, C.; Gundlach, J.; Köster, A.; Krasnova, H. (2019): *Your Home Screen is Worth a Thousand Words: Investigating the Prevalence of Smartphone Apps among Refugees in Germany*. In: AMCIS Proceedings.

Bundesministerium des Inneren (2016): *Digitaler Flüchtlingsgipfel – Programm und Partner*. Berlin: BMI. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/248357/2016-digitaler-fluechtlingsgipfel-2016/> (zuletzt abgerufen am 12.03.2026).

Drolia, M.; Papadakis, S.; Sifaki, E.; Kalogiannakis, M. (2022): *Mobile learning applications for refugees: A systematic literature review*. In: *Education Sciences*, 12(2), 96.

Lehmann; Scheider (2025): *Evaluation der App AchSo!*. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung.

Lehmann; Scheider (2025): *Evaluation der App AchSo! Summative Evaluation*. Technische Hochschule Nürnberg, Institut für E-Beratung.

Pregel, Annedore (2013): *Herausforderung: Heterogenität*. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/145242/herausforderung-heterogenitaet/> (zuletzt abgerufen am 16.03.2026).

Rauch, Elena (2025): *Thüringen drohen massive Einbrüche in der Integrationsarbeit*. In: Thüringer Allgemeine. Online verfügbar unter: <https://www.thueringer-allgemeine.de/politik/article410292871/thueringen-drohen-massive-einbrueche-in-der-integrationsarbeit.html> (zuletzt abgerufen am 18.03.2026).

Santos, Laura Llamas (2024): *Digital einfach(er) ankommen und teilhaben. Beispiele digitaler Angebote für Zugewanderte*. Berlin: Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung. Online verfügbar unter: https://minor-kontor.de/wp-content/uploads/2025/04/Minor_PaDi_Digital-einfacher-ankommen-und-teilhaben_2024.pdf (zuletzt abgerufen am 12.02.2026).

Kontakt

Drudel 11 e.V.

Der App-Kompass – Praxiseinsatz und Begleitung in der Integrationsarbeit

Saalbahnhofstraße 12A

07743 Jena

Telefon: 03641/9293620

E-Mail: info@achso-app.de

Webseite www.achsoapp.de



Gefördert wird das Projekt 'Der App-Kompass - Praxiseinsatz und Begleitung in der Integrationsarbeit' durch Mittel der Europäischen Union aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, sowie durch das Thüringer Ministerium für Justiz, Migration und Verbraucherschutz.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Justiz, Migration
und Verbraucherschutz

